

Einblick in "entfesseltes Leben"

55-jähriger Wainer schreibt in Autobiographie über seine Kinderlähmung

Mit acht Jahren hat die Kinderlähmung Helmut Gotschy Fesseln angelegt, die er später ignorierte. Ein "entfesseltes Leben" ist daraus geworden, das der 55-jährige Wainer in "Papaya mit Rosinen" beschreibt.

MARIANNE SCHNEIDER-LANGER



Helmut Gotschy hat einen Roman über sein Leben verfasst. Foto: Marianne Schneider-Langer

Wain Als klar wurde, dass tatsächlich die Kinderlähmung den achtjährigen Helmut niederstreckte, brach nicht nur für die Eltern eine Welt zusammen. Für ihn selbst bedeutete es eineinhalb Jahre Krankenhaus, weitere sechs Jahre vierteljährliche Klinikaufenthalte, Schmerzen und Bewegungslosigkeit. Schluss mit Fußball, Rennen, Laufen. "Ich war geduldet als eine Art weiterer Torpfosten" erinnert er sich und ein bisschen Bitterkeit dringt schon noch durch.

Doch irgendwann zwischen 16 und 20 hat er Schluss gemacht mit Einschränkungen, Rücksicht und Selbstmitleid. "Ich war entschlossen, trotz meiner Behinderung ein ganz normales Leben zu führen." Ein ganz normales Leben wurde es

zunächst erst mal nicht, nein er ließ es richtig krachen. "Sex and Drugs and Rock'n'Roll" lautete seine Maxime, der er so nah wie möglich kommen wollte. Er machte abenteuerliche Trampereisen durch Indien und Afghanistan, die für die meisten Nichtbehinderten undenkbar gewesen wären und suchte sich dann einen Beruf, der ebenfalls ungewöhnlich und keinesfalls "behindertengerecht" war.

Denn sein Weg führte nicht in ein Büro, sondern in eine Werkstatt. In Freiburg traf er auf ein französisches Folktrio, das eine Drehleier im Einsatz hatte. Er sah das Instrument und wusste, dass er diese bauen musste. Für zehn Jahre lebte und arbeitete er in Berlin, dann zog es ihn wieder in die Heimat, und er

erwarb 1986 die alte Mühle in Wain. Inzwischen ist er einer der renommiertesten Drehleierbauer Europas und weltweit sind über 800 Drehleiern aus seiner Hand im Spiel. Frau und drei Kinder vervollkommen sein Glück.

Ende gut alles gut? Mit fortgeschrittenem Alter kehrt die Krankheit zurück. Postpolio-Syndrom nennt man es. Die einstmals von der Krankheit verschonten Nerven, die für die zerstörten mitarbeiten mussten, schränken ihren Dienst ein. Inzwischen sitzt er wieder im Rollstuhl, sein Handwerk fällt ihm zunehmend schwerer und wieder spricht er ein mächtiges Veto. Nein, er sitzt zwar im Rollstuhl, aber das Leben geht weiter.

Auf einer Ayurveda-Kur in Sri Lanka reift der Gedanke heran, seine Erlebnisse aufzuschreiben. Tagebücher aus seinen früheren Reisen bestehen noch, den Rest hat er unverrückbar im Gedächtnis. Eine bloße Autobiografie soll es jedoch nicht werden, nein ein Roman mit einem Helden, der ihm gleicht, der es ihm aber dennoch ermöglicht von der Realität abzuweichen und das eine oder andere "hinzudichten". Noch in Sri Lanka fängt er an zu schreiben, kehrt zurück und schreibt weiter. Wie ein Besessener. Eineinviertel Jahre ist dieser denkwürdige Kuraufenthalt her und endlich ist es soweit: Am 29. März wird im Kulturstadel in Wain um 18 Uhr sein Buch der Öffentlichkeit vorgestellt.

Eineinviertel Jahre, die Gotschy nicht missen möchte. "Ich habe in diesen Jahren wahnsinnig viel gelernt." Nicht nur über sich, sondern beispielweise über den Buchdruck. Dass es schwierig, aber nicht unmöglich ist, einen Verlag zu finden. "Von sechs angeschriebenen Agenturen bekam ich sofort zwei Zusagen", freut er sich noch im Nachhinein. Und über die großen Verlage, die aus ihren Verkaufsprinzipien nicht hinauskönnen: "Machen Sie aus Ihrem Roman drei Bücher", riet einer der Verlage, "eines über die wilden 70er, eines über Ayurveda und einen Liebesroman." Das wollte Gotschy nicht, und so kam er zum Fünf Raben Verlag, in dessen Verlagsprofil er passte und der ihm annehmbare Bedingungen vorschlug. Allerdings auch mit viel Mitarbeit. "Durch meinen Drehleierbau habe ich ein Netzwerk von Leuten aus dem Kulturbetrieb, die mir alle mit Rat und Tat beistanden. Kein Einziger schlug mir die Tür vor der Nase zu, wenn ich seine Unterstützung brauchte." Die Unterstützung

reicht vom Design des Schutzumschlags bis hin zu einem Stipendium in einer Schreibwerkstatt. Zwei Jahre lang fährt Gotschy einmal im Monat für ein Wochenende nach Bad Kreuznach, um seine Schreibfähigkeit auszubauen. Denn weitere Romane sind schon in der Planung. Und um Lesungen gelungen rüber zu bringen, lässt er sich von einem Schauspieler schulen. Wie immer muss alles perfekt sein, was er anpackt. Und wie immer ist er überzeugt: "Ich habe am Erfolg meines Buches keinen Augenblick gezweifelt." Und wieder einmal haben Optimismus und Tatkraft erneut seine Fesseln gesprengt.

Info

Wer nicht bis zur Buchvorstellung am 29. März im Kulturstadel Wain warten möchte, kann sich schon mal unter <http://www.papayabuch.de> Appetit holen.

Erscheinungsdatum: Freitag 16.01.200 in:

Südwest Presse / Illertal-Bote